



Bearbeiter : Dieter Oesingmann
Gerd Böttcher
Muster: Dieter Oesingmann

1 Dynalux 37 (6 V; 2,1 W)

Der Dynamo im Bild 1.1 trägt keinen Firmennamen und keinen Hinweis auf den Produktionsstandort. Aufgrund der Typenbezeichnung „Dynalux 37“ (Bild 1.2) und aus den Konstruktionen des Gehäuses und der Kippvorrichtung wird vermutet, dass er in der Schweiz von dem Lucifer-Unternehmen entworfen und produziert wurde. Der Name Dynalux lässt eine Verwandtschaft mit der Typenbezeichnung Vitalux erahnen. Das Herstellungsverfahren des Gehäusetopfes, ein Messingguss, ist identisch mit dem Verfahren, das beim Lucifer Super 12 eingesetzt wurde. Dynalux 37 gehört vielleicht zu den Mustern, mit denen die zweipolige Ausführung, die seit 1912 produziert wurde, am Ende der 20er Jahre abgelöst werden sollte.

Zu den Besonderheiten des Dynamos gehören das dreiteilige Gehäuse, die Kippvorrichtung und der Kabelanschluss. Der Kabelanschluss (Bild 1.3b) gehört zu den ersten Klemmvorrichtungen, eventuell ist er der erste überhaupt, der nicht als Steck- oder Schraubklemme ausgeführt ist. Stattdessen wird der Kabelschuh des Lampendrahtes mit einer Federklemme angeschlossen. Dazu dient der Zugknopf in der Mitte des Bodens. Wird er gegen eine Federkraft nach unten gezogen, kann ein offener Kabelschuh eingefügt und festgeklemmt werden.



Bild 1.1: Dynalux 37
Gewicht: 570 g
Halter: 100 g



Bild 1.2: Beschriftung des Gehäusemantels
a) Typenbezeichnung
b) Nenndaten



Bild 1.3: Ansichten:
a) Reibrad,
b) Kabelanschluss

Das vollständig verchromte Gehäuse aus einem Lagerhals, einem Gehäusetopf und einem Überwurfring (Bild 1.4) mit Innengewinde erinnert an die Varianten der Firma Otto Scharlach aus Nürnberg. Im Unterschied dazu ist die Montage wesentlich dadurch erleichtert, dass der Lagerhals des Dynalux einen Bund besitzt, der in den Gehäusetopf mit geringem Spiel hineinragt. Zur leichten Demontage der Gehäuseteile dienen die Schlüsselflächen an der Peripherie des Lagerhalsfußes.



Bild 1.4: Verschraubung der Gehäuseteile

Die Gehäusetopfabmessungen werden bestimmt von einem einteiligen vierpoligen Tulpenmagneten. Bei einer Stärke von 5 mm beträgt seine Länge 40 mm (Bild 1.5). Er ist mit einem Spannstege und zwei Gewindebolzen am Lagerhals befestigt. Dafür sind am Lagerhalsfuß zwei angegossene Gewindedome (Bild 1.6b) und ein Zentriertring vorgesehen. Die Bohrungen im Magnetjoch und im Spannstege (Bild 1.6c) werden für den Schleifkontakt genutzt. Die auf dem Wellenende des Ankers sitzende Schleifkappe kontaktiert eine federnd eingesetzte Bürste des Kabelanschlusses, der seinerseits am Gehäuseboden angeschraubt ist.



Bild 1.5: Ansichten des vierpoligen Tulpenmagneten mit dem Logo des Magnetherstellers, Magnetlänge 40 mm, Magnetdicke 5 mm



a b c d

Bild 1.6: Befestigung des Tulpenmagnete: a) Freie Pollücke, b) Pollücke mit Spannbolzen, c) Öffnung für den Spannung führenden Kontakt, d) Spannstege



Bild 1.7 : Anker,
Durchmesser:30 mm
Blechpaketlänge: 14 mm



a b c d

Bild 1.8: Kippvorrichtung: a) Rückseite, b) Vorderseite, c) Stirnseite in Ruhestellung, d) Stirnseite in Betriebsstellung

Besondere Beachtung verdient die Kippvorrichtung (Bild 1.8). Deren Montagebasis ist nicht aus Blech geschnitten und durch Biegearbeitgänge in die entsprechende Form gebracht, sondern ist ein Zinkdruckgussteil. Es umschließt den im Gehäuse eingegossenen Drehbolzen und die Druckfeder und hat eine Kammer für die Rückstellfeder. Die Anbringung des Halters erleichtert ein Innensechskant unterhalb des Drehbolzens. Oberhalb des Drehbolzens ist in einer Bohrung ein Zapfen eingesetzt, der als Drehachse des Bedienungshebels fungiert (Bild 1.9). Geführt wird der Hebel in einem Schlitz der Rückstellfederkammer. Beim Dynalux ist der Sperrstift sichtbar. Zusammen mit dem als Sperrklinke ausgebildeten Bedienungshebel sichert er die Ruhestellung des Dynamos (Bild 1.10). Der Verdrehwinkel des Sperrstifts wird begrenzt durch Anschläge am Basiskörper.



Bild 1.9: Einzelteile der Vorderansicht



Bild 1.10: Einzelteile der Stirnansicht